

EIN UNORDENTLICHES FEST IN UNORDENTLICHEN ZEITEN

Liebe Gemeinde,

das Osterfest schon immer ein unordentliches Fest: Ein Fest, bei dem Schokoeier im Rasen herumliegen, Hühnereier bunt auf dem Frühstückstisch stehen und viele Leute morgens noch vor Sonnenaufgang in eine Kirche gehen. Alles anders als an gewöhnlichen Sonntagen.

Den Kindern gefällt diese Unordnung meistens – die suchen mit Begeisterung die Schokoeier im Garten. Doch wir Erwachsene haben unsere Schwierigkeiten mit diesem Fest – wegen der Unordnung -denn an diesem Morgen gerät die Schwelle des Todes ins Wanken und das beunruhigt die meisten Erwachsenen.

An dem diesjährigen Ostermorgen ist die Welt natürlich erst recht durcheinander, weil ein winziges Stück Molekül die Welt komplett aus den Angeln gehoben hat: Auf einmal gilt nichts mehr. Selbst die schwarze Null hat der Finanzminister außer Kraft gesetzt und auf einmal fließt das Geld aus den Staatskassen – dass es einem Volkswirtschaftler zum Gruseln bringt. Doch es muss sein! Und wir alle sind froh darum! Kleine Dinge können die Welt fundamental durcheinander schütteln!

AUCH VOR ZWEITAUSEND JAHREN GERIET DIE WELT DURCHEINANDER

Und vor zweitausend Jahren zu Ostern, dass muss man zunächst einmal festhalten, ist eigentlich auch nur eine kleine Sache passiert: Ein Mann wurde in dem fernen Jerusalem gekreuzigt. Das war nichts Besonderes: Pilatus unterschrieb mehrere Tausend Kreuzigungsurteile in seiner Amtszeit – oft mehrere an einem Tag. Kein Grund zur Aufregung im römischen Reich!

Doch dann kam ein sehr merkwürdiges Gerücht auf: Dieser Gekreuzigte soll nicht hübsch brav in seinem Grab geblieben sein, wie es sich gehörte – sondern der ist herumgelaufen und hat Frauen angesprochen!

Schon allein das wäre ein Skandal an sich gewesen. Und nun wurde auch noch herumerzählt, dieser auferstandene Gekreuzigte, sei auch noch ein König des Himmels.

Das war nun wirklich unerhört: Erstens gehören tote Menschen in ein Grab und nicht nach Galliläa und zweitens sind Gekreuzigte Verbrecher oder Aufständische aber auf keinen Fall Könige und drittens können die nicht einfach ein neues Zeitalter ausrufen – das macht der Kaiser selber oder hinterher die Geschichtsschreiber.

PAULUS SUCHT NACH ORDNUNG IN DER NACHÖSTERLICHEN UNORDNUNG

Auch Paulus, fand diese Nachricht vom auferstandenen gekreuzigten König zunächst völlig daneben: So etwas gehörte sich einfach nicht! Und dann noch zu behaupten, dies sei ein von Gott selbst eingesetzter König, setzte dem ganzen die Krone auf.

Und so war Paulus zunächst daran interessiert, diese unordentliche Osterbotschaft aus der Welt zu schaffen: Leute, die so etwas behaupteten, gehörten gesteinigt! Doch dann geriet dem armen

Ostern

Paulus sein eigenes Leben in Unordnung: Ein Blitz, eine Stimme und schon war nichts mehr wie es war und Paulus begriff: „Die Ordnungen der Welt lösen sich auf: Gott setzt eine neue Ordnung ein.“ Und Paulus begriff außerdem: Sein Auftrag war es nun, diese neue Ordnung in der Welt zu verkünden: Und es war tatsächlich eine ganz neue Ordnung: Denn nicht die Großen und Weisen, auch nicht die Reichen und Edlen sind die Erben der neuen Zeit, sondern die Armen, die Schwachen, das einfache Volk.

Paulus aber war aber doch ordentlich genug, dass er nun versuchte, diese neue Ordnung wieder neu zu sortieren, damit seine christlichen Gemeinden nicht durcheinander kommen. Und so schrieb er den Korinthern in Brief alles schön ordentlich in der Reihenfolge auf:

1. Kor 15, 20 ff



„20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. 21 Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. 22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. 23 Ein jeder aber in der für ihn bestimmten

Ordnung: als Erstling Christus; danach die Christus angehören, wenn er kommen wird; 24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er vernichtet hat alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt.“

So hat Paulus das alles schön sortiert, damit nicht jemand auf den Gedanken kommt, jetzt sei alles erfüllt – nein die Verwandlung geht noch weiter!

DURCHEINANDER ZULASSEN?

Nun leben wir nicht mehr in den Zeiten des Paulus und so richtig gut kommen wir mit Paulus Hoffnung nicht zurecht, dass Jesus alle Herrschaften zerbricht und neu ordnet.

Doch gerade jetzt erleben wir, wie selbst kleine Moleküle die Weltordnung ins Wanken bringen können. Wir wissen noch nicht, ob die Welt nach dieser Viren- Krise noch dieselbe sein wird.

Vielleicht kann tatsächlich ein merkwürdiges – sehr unordentliches Ereignis dort am Rande von Jerusalem doch die Welt verändern?

Vielleicht kann auch die scharfe Grenze des Todes einfach durchbrochen werden? Vielleicht setzt Gott so das Leben durch, indem er die Gesetze des Todes aus den Angeln hebt?

Vielleicht sollten wir- wie wir es zu Ostern ja immer tun – auch die Ordnungen der Welt hier und da mal ein wenig in Frage stellen und ankratzen?

DURCHEINANDER ALS NEUE ORDNUNG?

In meinem Lieblingskaffee trinkt eine alte Dame immer ihr Glas Orangensaft. Unglücklicherweise ist sie ein wenig durcheinander und da kippt man schon mal ein Glas um. Was machen die jungen Angestellten in diesem Kaffee? Sie schenken ihr den Saft einfach ein einem Müsliglas ein. Das kann nicht umkippen. Und schon kann die Frau weiterhin täglich ihren Saft dort trinken.

Ostern

Wieder einmal eine unordentliche Lösung: Aber genau so sind die Regeln des Lebens, sie durchbrechen die Ordnungen. Und ich finde, wir sollten unsere Ordnungen nicht immer nur wegen eines Unglücks wie Corona oder der Bankenkrise in Frage stellen. Wir könnten ruhig auch sonst mal fragen – ob es nicht auch anders geht.

Gott hat es uns vorgemacht: Ein gekreuzigter kann sogar König sein und ein Toter muss nicht tot bleiben. Wer das auch nur ansatzweise hin und wieder als möglich erachtet gewinnt eine ungeheuerliche Freiheit.

Und diese österliche Freiheit, die soll uns das Osterfest jedes Jahr wieder in Erinnerung rufen und darum nehmen wir uns die Freiheit und lassen die Eier nicht weiß, sondern malen sie bunt an.

Und der Friede Gottes, der Höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.